



Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Bei Eberles am Bodensee wachsen die Apfelbäume noch hoch und kräftig wie früher. Johann und Sohn Cornel produzieren hier das Mostobst für den feinen TerraSuisse-Apfelsaft.

Der grösste Feind unseres Süssmosts ist ziemlich winzig: die Wühlmaus. Doch Johann Eberle (76) findet den Nager mit den Knopfaugen alles andere als herzig. «Sie knabbert die Wurzeln der jungen Bäume ab und zerstört so bis zu 20 Jahre Arbeit», schimpft er. Sein Sohn Cornel (43) wendet immer neue Tricks an, um dem Vielfrass den Garaus zu machen

– kleine Blechmauern und Lebendfallen, in denen Mäuse von Füchsen gefressen werden sollen. Dennoch: Dieses Jahr fällten sie abermals 20 Jungbäume.

Seit über 300 Jahren pflanzt die Familie Eberle am Ufer des Bodensees Obstbäume an. Ganz so wie früher: Hochstammbäume sind für die Eberles Ehrensache. «Dieser Bohnapfelbaum», sagt Jo-

hann Eberle und klopft an einen mächtigen Stamm, «ist etwa so alt wie ich. Ein Apfelbaum hat ungefähr eine Lebenskurve wie der Mensch. Mit 20 beginnt er die besten Erträge zu bringen, und ab 60 geht es langsam abwärts», lacht der rüstige Mittsiebziger. Für den Schutz des Obstes experimentiert der Sohn bereits mit biologischen Alternativen: Flüssighanf gegen

Pilzbefall, Brennnesselwasser gegen Schädlinge. Nur gegen die verflixten Wühlmäuse ist noch kein Kraut gewachsen. Hier hoffen Sohn und Vater auf das Comeback des Wiesels. Doch bis das vom Aussterben bedrohte Raubtier und der Kreislauf der Natur wieder greifen, braucht es Geduld. TerraSuisse und IP-Suisse helfen der Natur dabei. *Silke Bender*